

Versicherung von Renn- und Zuchtmaterial



zu fester Prämie bei
100% Entschädigung
nimmt entgegen die

**Rheinische Pferde- und
Viehversicherungsgesellschaft
A.-G., Köln**

durch ihren Generalvertreter:

**Alfred Bourseaux
Köln, Ludwigstraße 1**

Fernruf: Anno 5949.

*Bedingungen
bitte zu verlangen!*

Rundschau für Vollblutzucht und Rennsport

Illustrierte Zeitschrift für Pferdezucht, Rennsport und
verwandte Gebiete.

Herausgegeben im eigenen Verlage von **Rob. Bunsow.**

Alle 2 Monate erscheint 1 Heft. **Bezugspreis** des Heftes in Deutschland M 3.50, Oesterreich S 6.—, plus Postporto, in anderen Ländern je nach dem Stande der Valuta. Deutsches Postscheckkonto: Köln 412.25. — Oesterreichisches Postsparkassen-Konto 81.610 oder **zu beziehen** durch die Buchhandlungen Alfred Bourseaux, Köln am Rhein, Ludwigstr. 1, und Friedrich Beck, Wien I., Augustinerstraße 8.

Band V

Juli 1927

Heft 2 (Ganze Folge Heft 22)

Gestüt Röttgen bei Köln.

Von Hans Müller.

(Gebäudeaufnahmen von A. Kreyenkamp, Köln.)

Die deutsche Vollblutzucht bewegt sich unverkennbar in aufsteigender Linie. Dieser Aufstieg ist zwar noch nicht so gewaltig, wie uns einige Inländer-Fanatiker glauben machen wollen, dafür aber stetig und fortschreitend, denn er ist nicht das Ergebnis einiger glücklicher Importationen, sondern wirkt sich aus als Folge eines immer mehr Allgemeingut werdenden Verständnisses für die Grundlagen züchterischer Betätigung.

So langsam hat man sich vom Gängelbände administrativer Bevormundung freigemacht, läßt ab von dem, weil so bequem, gedankenlos befolgten Rezept züchterischer Alchemie und beginnt auf die laute und vernehmliche Sprache der Tatsachen zu lauschen, die durch die gleichmäßigen und großen Erfolge der neuzeitlich

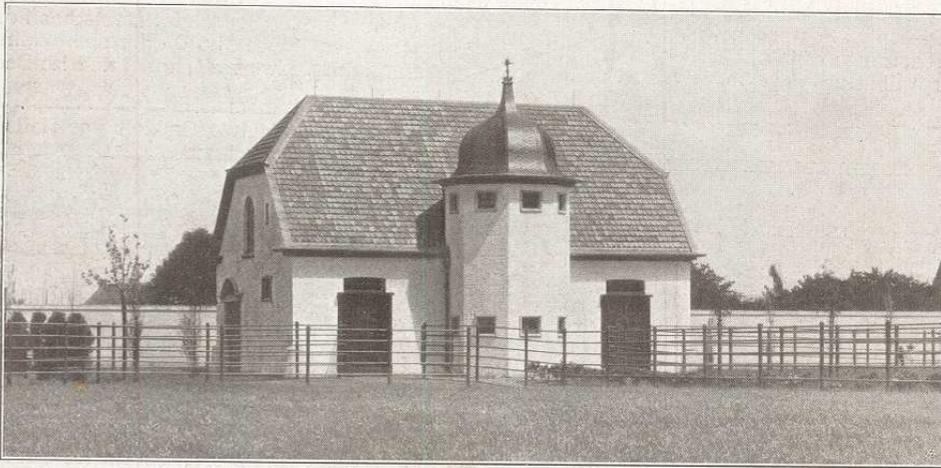
und sachgemäß geleiteten Gestüte eindringlich zu den Zweiflern spricht. Und der Tenor dieses züchterischen Anschauungsunterrichtes lautet immer wieder: Ersprießliche Vollblutzucht kann in Deutschland nur in klimatisch begünstigten Gegenden betrieben werden und auch dann nur, wenn reichliche und gut kultivierte Weiden zur Verfügung stehen und die Leitung der Forderung des Naturgemäßen entspricht, bewährte züchterische Erfahrungen nicht außeracht läßt und dem derzeitigen Stande der Vererbungswissenschaft, soweit sie für die Tierzucht praktische Ergebnisse gezeitigt hat, gerecht werden kann.

Da ist es besonders erfreulich, daß in der richtigen Gegend des Rheinlandes eine neue Zuchtstätte entstanden ist, die in ihrer Anlage allen Forderungen gerecht wird und die auch, dank der großen Mittel, die zur restlosen Erfüllung ihrer Aufgabe bereit gehalten werden, berechnete Hoffnungen weckt, sich zu einem Musterunternehmen zu entwickeln. Das ist gerade bei uns, wo unser Vaterland in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis ringt, von außerordentlicher Wichtigkeit.

Zu den beiden berühmten rheinischen Gestüten Schlenderhan und

blick in flüchtigem Entschluß geboren, sondern daß ernste Arbeit auf weite Sicht geleistet wurde, bestimmt, der edlen Sache mit restloser Hingabe und freudiger Opferbereitschaft zu dienen. Solche Männer braucht die deutsche Vollblutzucht, braucht der deutsche Rennsport, denn ihr Wirken ist Pionierarbeit im besten Sinne!

Gestüt Röttgen beschreiben, ist ein gewagtes Unterfangen, weil es kaum gelingen dürfte, beim Leser den Eindruck zu erwecken, den ein persönlicher Besuch vermittelt und der in seiner packenden Gesamtwirkung nur



Hengststall im Gestüt Röttgen.

Römerhof, die in einem Radius von 15 Kilometer von Köln entfernt liegen, ist in aller Stille eine neuzeitliche Zuchtstätte getreten, die noch etwas näher an die rheinische Metropole herangerückt ist. Herr Peter Mühlens, der bekannte Kölner Großindustrielle, hat auf seinem Landsitz Burg Röttgen, auf der rechten Rheinseite, nicht an dem bei den Kölnern so beliebten Königsforst gelegen, dem Vollblut eine Heimstätte geschaffen. Die Anlagen und Gebäude verraten dem Besucher sogleich, daß es sich hier nicht um die Ausführung eines Planes handelt, den ein begeisterter Augen-

aus unmittelbarem Schauen gewonnen werden kann. Das Zweckmäßigste in einheitlich schöner Form zu lösen, das war die Aufgabe, die Herr Mühlens, der in keinem Zweige seiner Unternehmen auf die Forderung geläuterten Geschmacks verzichtet, dem Baukünstler, Herrn Baumeister Pfaffendorf, stellte. Sie ist in großzügiger, feindurchdachter Weise gelöst worden. Die Art, wie hier ein Raumkünstler sich der Landschaft eingefügt, wie er Stein, Holzwerk, Farbe und Verputz zu harmonisch fein abgetönter Wirkung kommen läßt, und wie er es versteht, dem Wesen des Besonderen gerecht zu werden und

der Gesamtanlage doch den Charakter des Einheitlichen zu wahren, das ist eine reife Tat. Ähnlich, wie manche Gestüte auf den englischen Landedelsitzen unmittelbar an das Herrenhaus grenzen, ist auch Gestüt Röttgen gleich neben dem prächtigen Park der Burg Röttgen gelegen. Das ganze Gelände in einer Ausdehnung von rund tausend Morgen wird von einer hohen Mauer eingefasst, die eine Länge von rund

Bucht liegen, wo das alte, vielseitig verzweigte Rheinbett war, ein mittelschwerer Mergel. In dem durchwegs ebenen Gelände, das von einer leichten Welle durchzogen ist, liegt unter der Mergelschicht von zwei bis drei Meter, die nur auf dem Kamm der Geländewelle einen Meter Tiefe hat, Rheinkies, und zwar solcher von ziemlich heller Färbung. Etwas schwerer und vor allem gleichmäßiger als der Boden in



Innenansicht des Hengststalles.

acht Kilometer hat. Auf der anderen Seite der Straße liegt der prächtige Gutshof, dessen Aufbauten hinsichtlich großzügiger Ausstattung und Zweckmäßigkeit nicht übertroffen werden und der auch in seinen züchterischen Bestrebungen Anspruch auf Musterwirtschaft erheben darf.

Der Boden in Röttgen ist entsprechend den meisten Böden, die im rechtsrheinischen Teil der Kölner

Schlenderhan, aber leichter als der Römerhofer, sind diese gutdurchlüfteten Böden zur Pferdeweide sehr geeignet. Ihre chemische und physikalische Beschaffenheit garantiert im Verein mit der ausreichenden Niederschlagsmenge, die wir gerade in der Nähe Kölns haben, einen guten Grasaufwuchs. Voraussetzung ist natürlich: intensive Kultivierung. Zu dem allgemeinen Kalihunger der Gräser kommt

hier noch ein besonderer Bedarf an Phosphorsäure, weshalb Kainit und Thomasmehl im Verein mit starken Kompostgaben richtig zur Wirkung kommen.

Jede neue Weide bedarf des Studiums, und so ist auch der Gutsverwalter in Röttgen noch eifrig dabei, die Wirkung seiner Maßnahme zu beobachten. Eines hat er ganz gewiß richtig gemacht, und das war die Vorbereitung der Weide. Durch gründliche

boten hatte. Das Wurzelgeflecht hat sich bereits schön verzweigt und wird in einigen Jahren allen Anforderungen entsprechen. Daß die Weide genügend Stickstoff hat, konnte man an ihrer grünen Farbe im Winter sehen. Bei dem selten günstigen und milden Wetter haben die Koppeln in Röttgen ihren saftigen Glanz auch während des Winters behalten. Der Futterreichtum ist so groß, daß trotz einer stattlichen Herde von über 40 Stück Jungvieh und



Mutterstuten-Stall.

Drainage, ausgiebigen Dung und entsprechende Vorfrucht, vor allem Hackfrucht, wurde der Boden einige Jahre für seine Zwecke hergerichtet. Der Grasaufwuchs ist für eine junge Weide geradezu glänzend. Vor allem sind die feineren Gräser gut zur Entfaltung gekommen, während Klee sich verhältnismäßig wenig zeigt und scheinbar auswittert, obschon die Samen-

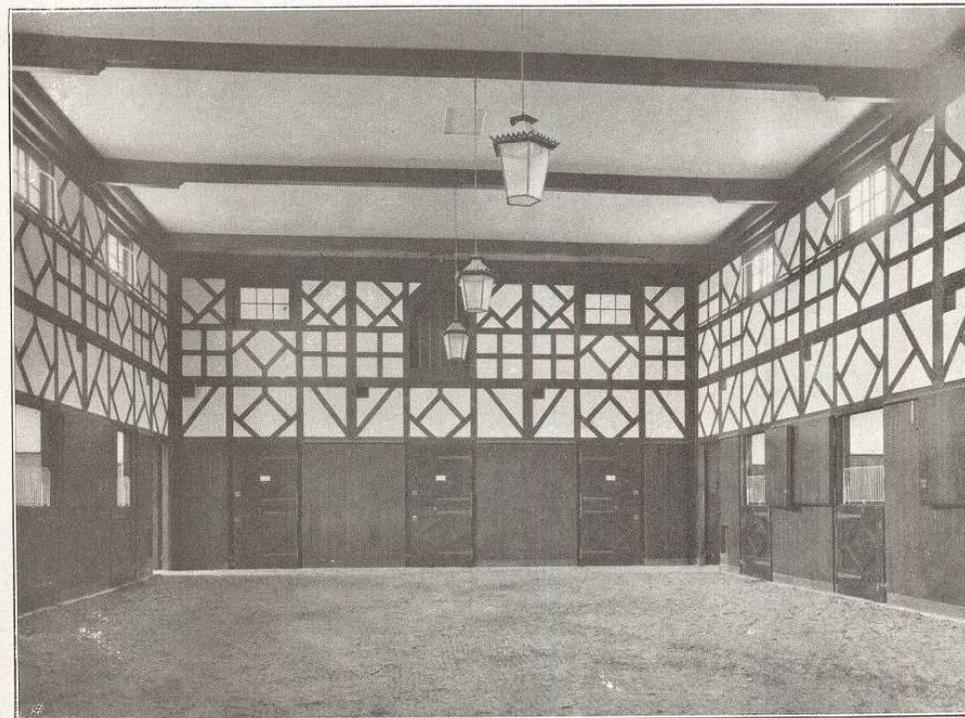
zusammenstellung, wie sich gleich zeigen wird, ihm eifrig Spielraum gelegentlicher Beschickung durch eine Schafherde von über 450 Köpfen, die Pferde des Grases nicht Herr werden, so daß noch die Mähmaschine eingreifen muß, um das Blühen der Gräser zu verhindern. Bezeichnend für die Tatsache, daß die feineren Süßgräser vorwiegend auf den höher gelegenen Stellen eines welligen Geländes gedeihen, ist die Wahrnehmung, daß die Pferde, vor allem die Jährlinge, vorwiegend auf der Welle des Kammes

weiden, während sie die Muldensenkung weniger bevorzugen.

Sowohl der Pferdedung, wie auch derjenige der Rinder wird in Röttgen täglich in den Koppeln aufgelesen und entfernt. Es versteht sich, daß an schattiger Stelle ein gewaltiger Komposthaufen hergerichtet ist. Er wird zweimal jährlich umgesetzt und bekommt im dritten Jahre bei dieser Ge-

Die benützte Aussaat hatte folgende Zusammenstellung:

| | |
|-------------------------------------|----------|
| Wiesen-Fuchsschwanz | 10½ Kilo |
| Timoteegras | 15 „ |
| Wiesen-Schwingel | 18 „ |
| Knäuelgras | 9 „ |
| Gemeines Wiesenrispengras | 7½ „ |
| Wiesen-Rispengras | 18 „ |
| Englisches Rispengras | 9 „ |
| Strauchgras | 9 „ |
| Kammgras | 9 „ |
| Echtes Rauhras | 9 „ |



Innenraum des Mutterstutengebäudes.

legenheit zweimal eine Gabe Kali zugesetzt. Dann wird er im Winter ausgestreut. Alle drei Jahre wird jede Koppel kompostiert. An Kunstdünger werden in Röttgen folgende Mengen gegeben:

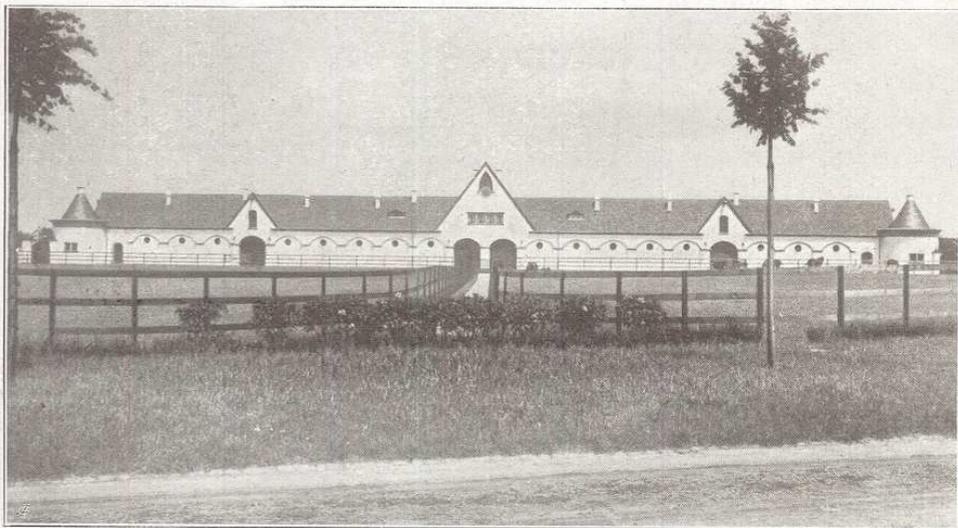
| Pro Hektar: | |
|---|-----------|
| Aetzkalk | 2000 Kilo |
| Ammoniak | 200 „ |
| (im Frühjahr, bei einmaligem Ausstreuen) | |
| Thomasmehl | 800 Kilo |
| 40% Kalisalz | 400 „ |
| (in zweimaligem Ausstreuen Frühjahr und September). | |

| | |
|-----------------------|---------|
| Goldhafer | 15 Kilo |
| Bastardklee | 9 „ |
| Weißklee | 9 „ |
| Rotklee | 9 „ |
| Luzerne | 9 „ |
| Esparssette | 9 „ |
| Bullenklee | 9 „ |
| 183 Kilo | |

Auf den Hektar wurden 100 Kilo gestreut. Zusammensetzung und Menge der Saat entsprechen ziemlich der in Römerhof angewandten, nur daß infolge der sorgfältigen Kultur in Röttgen

die feineren Gräser die Ueberhand bekommen haben, während in Römerhof infolge mangelnder Pflege während der englischen Besatzung viele feine Gräser ausgeblieben sind. Auffallen muß an der Zusammensetzung das vollständige Fehlen jeden Raygrases, sowie die starke Benützung der verschiedenen Kleearten. Diese Deckfrucht stellt sich bekanntlich meist von selbst, namentlich in Form von Steinklee, ein und verdrängt vielfach die feineren Obergräser. Um so mehr muß es befremden, daß in Röttgen der Klee so wenig zur

Erscheinungen, die sich auch, wie ihr Aussehen verrät, reichlich Bewegung machen, nehmen jetzt kaum fünf Kilo Beifutter zu sich, und bei den Mutterstuten, wohlverstanden, solchen mit Fohlen, ist der Appetit für Beifutter noch geringer. Wer sich von dem Wert junger Gräser auf gut kultivierten Pferdeweiden überzeugen will, der gehe nach Röttgen und sehe sich die blühende Verfassung des ganzen Bestandes an. Auf solchen Weiden wird es gutem Material erheblich erleichtert, sich bald zur Geltung zu bringen, daher sind



Abfohlstallgebäude.

Herrschaft gekommen ist. Auch die unteren Gräser, wie Kammgras, Rauhras und besonders Knäuelgras treten nicht unliebsam hervor, was besonders bei letzterem zu begrüßen ist, da es große Horste bildet, die von den Pferden meist gemieden werden.

Wie wohlschmeckend und nahrhaft das Gras der jungfräulichen Weiden in Röttgen ist, das zeigt einmal die Tatsache, daß die Pferde immer die Köpfe am Boden haben, zum andern das geradezu glänzende Aussehen des Bestandes. Die Jährlinge, große, statuöse

entsprechende Erfolge der jungen Zucht in Röttgen bald zu erwarten, denn zu diesem Gestüt wurden die richtigen Fundamente gelegt, und darauf baut sich alles andere auf.

Zurzeit verfügt Röttgen über rund 40 Hektar Koppeln, während weitere 15 Hektar schon hergerichtet sind und im Laufe des nächsten Jahres in Benützung genommen werden. Die zurzeit benützten 40 Hektar verteilen sich auf 18 Koppeln, deren Größe zwischen 1 bis 5½ Hektar schwankt. Es ist also

reichlich Gelegenheit zum Abwechseln da. Als Koppeleinfassung hat man breite, mit Karbolineum getränkte Latten verwendet. Daneben wurden wie in Schlenderhan Weiß- und Rottornhecken überall angepflanzt. Diese

mäßig schnell gedeihen, landschaftlich gut wirken und auch schönen Baumschutz bieten. In allen Koppeln sind Steintröge mit gutem Trinkwasser. Zwischen den einzelnen Koppeln sind breite, gutgepflegte Wege, die mittelst



Inneres des Abfohlstalles.

schmucke, lebendige Mauer scheint aber in Röttgen nicht gut aufzukommen, da das viele Rehwild, das abends aus dem Park austritt, um auf den Koppeln zu äsen, die jungen Dornhecken abäst. Deshalb hat man junge Tannen angepflanzt, die verhältnis-

gesiebter Asche wie Tennisboden hergerichtet wurden. Nach Westen werden die Koppeln durch den Park abgeschlossen, der seinerseits an den Königsforst grenzt. Windschutz und ozonreiche Luft sind also reichlich vorhanden.

Vor der größten Vertiefung des ganzen Geländes, in der Nähe des hochgelegenen Mutterstutenstalles, hat man den Boden ausgegraben und zu einem Teich hergerichtet, in den alle Drainagewässer münden und der mit hohen Staumauern versehen ist, die das landschaftliche Bild anmutig beleben.

Eine nachahmenswerte Einrichtung in Röttgen ist der ausgedehnte Vogel-schutz. In der ganzen Einfassungs-

sicht hat über das Wohl der gefiederten Sänger und Freudenspender, die sich daneben noch als Vertilger von Raupen, Mücken und anderem Ungeziefer reichlich verdient machen. Namentlich der Mückenfang kommt den Pferden zugute, besonders, da seit Jahren die Zahl der Schwalben beträchtlich abnimmt, weil in Italien grausamerweise der Fang des Seglers der Lüfte organisiert ist.



Weiher mit dahinter liegendem Jährlingstall und Turm der Reithalle.

mauer rund um Burg Röttgen sind ungefähr alle fünf Meter Brutstätten mit Flugloch eingebaut. Daneben sind an vielen Bäumen des Parks, im Gestüt, sowie im Bereich des Gutshofes zahlreiche Nistkästen angebracht, insgesamt über dreitausend Stück. Im Park hat man außerdem besondere Plätze mit Hecken, dichtem Gestrüch und Gestrüpp angelegt, die als Brutplätze für viele Vogelarten dienen. Ein eigener Vogelwart ist angestellt, der die Auf-

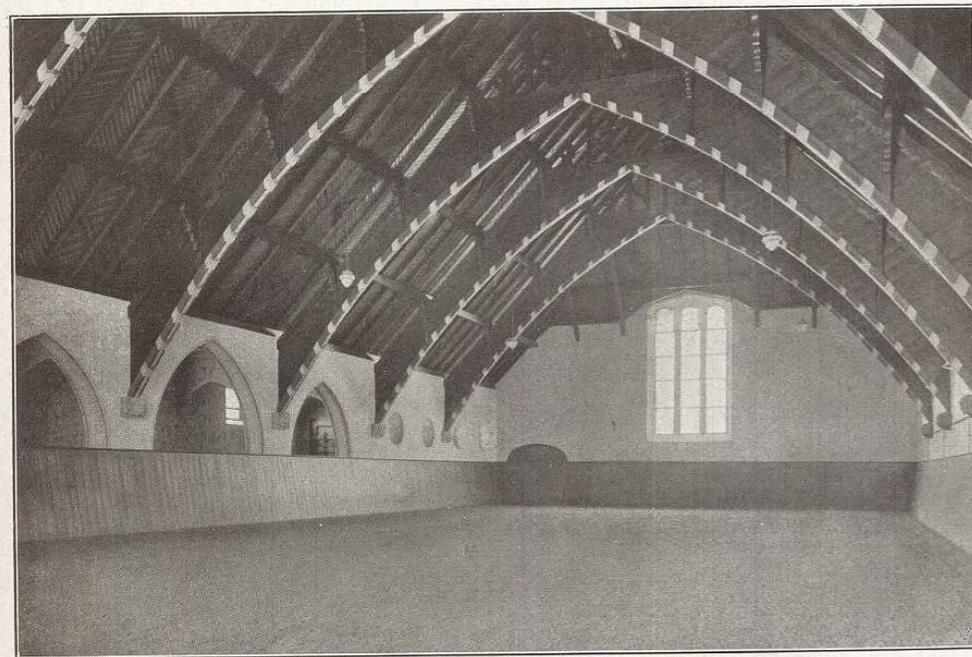
Die Aufbauten hat man mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum und die Geschlossenheit der Anlage ziemlich weit auseinanderlegen können. Dadurch ist von vornherein die Gefahr einer Ansteckung gemindert, da Absperrungen bis zur gänzlichen Isolierung leicht durchführbar sind.

Als Baustoff verwandte man, dem Charakter der niederrheinischen Landschaft entsprechend, den Ziegelstein.

Den hygienischen Anforderungen ist in weitgehendster Weise entsprochen worden. Licht und Luft finden überall reichlich Zutritt, während die Frage der Abwässer glücklich gelöst ist.

Der zwischen der Wohnung des Gestütsleiters und dem Hengststall gelegene Abfohlstall ist ein langgestrecktes, in zwei Hälften gegliedertes Gebäude, das durch einen in der Mitte angebrachten eisernen Vorhang in zwei vollständig gesonderte Gebäude

verputzt wurde. Nach vorn schräg verlaufende Tonkrippen wurden mit Holz verschalt und haben eine besondere Vorrichtung, in die der Eimer gestellt wird. Der Boden ist aus rauhem Beton hergerichtet und hat entsprechendes Gefälle. Als Decke hat man in allen Boxen, mit Ausnahme des Mutterstutenstalles, Hohlziegel angewandt, die regulierend auf den Wärmeaustausch wirken. In der Rückwand jeder Box ist ein großes Fenster, das sich nach oben



Innenansicht der Reithalle im Gestüt Röttgen.

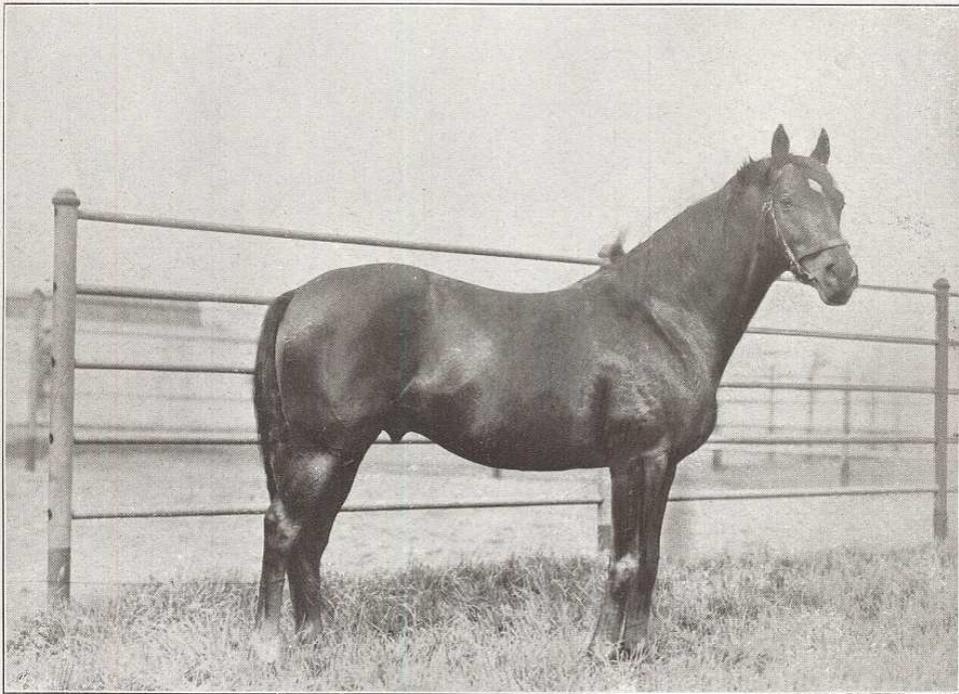
zerlegt werden kann und im ganzen 18 Boxen enthält. Jeder Flügel hat eigenen Warteraum, Futterküche und besonderen Eingang. Neben jedem Warteraum liegen die beiden Abfohlboxen, die der Wärter aus seinem Raum übersehen kann. Die Zwischenwände der Boxen sind bis zur Decke durchgeführt, im unteren Teil in Sockelhöhe mit Zementverputz bekleidet, während der obere Teil mit Rücksicht auf die größere Porösität mit Kalk

öffnet, ohne daß seitlicher Zug entsteht. Durch eine sinnreiche Konstruktion kann es vom Stallgang aus geräuschlos geschlossen werden. Oberhalb der Tür sind gleichfalls kleinere Fenster angebracht, die sich auch nach oben öffnen. Dann sind in der Außenwand des Stallganges schöne runde Fenster eingebaut, die sich querstellen lassen. Außerdem ist auch noch in der Decke des Stallganges eine große Entlüftung angebracht. An guter Luft fehlt es also

nicht. Die Boxentüren sind überall aus altgelagertem dicken Eichenholz hergestellt und zeigen schöne Messingbeschläge. Abgesehen vom Mutterstutenstall, hat man Schiebetüren gewählt, die oben in Gußstahlkugeln laufen, wodurch sich die Bewegung leicht und geräuschlos vollzieht. Eine sinnvolle Einrichtung ist ein automatischer Selbstverschluß, der auch von innen, wo er mit einer Klappe verdeckt

Holzwerk, ist sehr gut gelüftet und enthält im ganzen 16 Boxen.

Geht man vom Mutterstutenstall am Weiher vorbei, so gelangt man zum Jährlingsstall, der aus zwei Flügeln besteht, zwischen denen die große Reithalle liegt. Jeder Flügel enthält 18 Boxen und hat eigenen Wärterraum und eine Futterküche. Beide Flügel münden auf die mit ihnen verbundene Reithalle, die, in großem Ausmaß er-



Flamboyant in der Hengst-Koppel.

(Aufnahme 1927.)

ist, durch einfache Fußbewegung geöffnet werden kann. Die Türen im Mutterstutenstall sind in der Mitte geteilt, auch ist das Innere der Boxen mit prächtigem Eichenholz getäfelt und zum Schutz gegen Anknabbern mit schmalem Bandeisen quadratisch belegt. Der Mutterstutenstall stellt einen geräumigen Innenhof dar, um den sich die Boxen in Hufeisenform gruppieren. Er zeigt in seinem Obergeschoß viel

richtet, innen gotische, aus Holz hergestellte Deckenform zeigt und eine wirkliche Sehenswürdigkeit darstellt. Die Größe der Jährlingsboxen beträgt dreieinhalb Meter im Geviert, während die der Stutenboxen vier Meter aufweist. Mit einem weithin sichtbaren Uhrturm geschmückt, der mit einem klangvollen Glockenspiel ausgestattet wurde, stellt dieses Bauwerk nicht nur hinsichtlich der Ausdehnung (wohlge-

merkt, im Verein mit den Jährlingsboxen!), sondern auch der Ausstattung den Mittelpunkt der Anlage dar.

Der Hengststall mutet sehr freundlich an. Durch eine schöne Eichtür tritt man in den Pavillon, der in zwei Boxen abgeteilt und dessen Decke kuppelartig gewölbt ist. Beide Boxen sind in Eichenholz getäfelt. Unmittelbar vor jeder Hengstbox liegen zwei Koppeln, die es dem Pascha ermöglichen, sich nach Herzenslust zu bewegen.

kein Hindernis ist, der sogenannte Pferdeverstand, das Auge des wirklichen, gottbegnadeten Züchters.

Eine gute Stütze hatte Herr Mühlens bei seinen ersten Ankäufen an dem leider zu früh verstorbenen Schlenderhaner Gestütsleiter G. Castle. Der Sohn des Verstorbenen ist in dem jungen Werk als Gestütsleiter tätig und hat somit die Aufgabe, Röttgen züchterischem Aufstieg entgegenzuführen, eine Aufgabe, der er sicher seine ganze Kraft widmen wird, wie denn auch



Fuchsstute **Palma** mit H. F. v. Flamboyant.

Die beigefügten Bilder werden besser als alle Worte einen ungefähren Eindruck der Anlage Röttgen vermitteln.

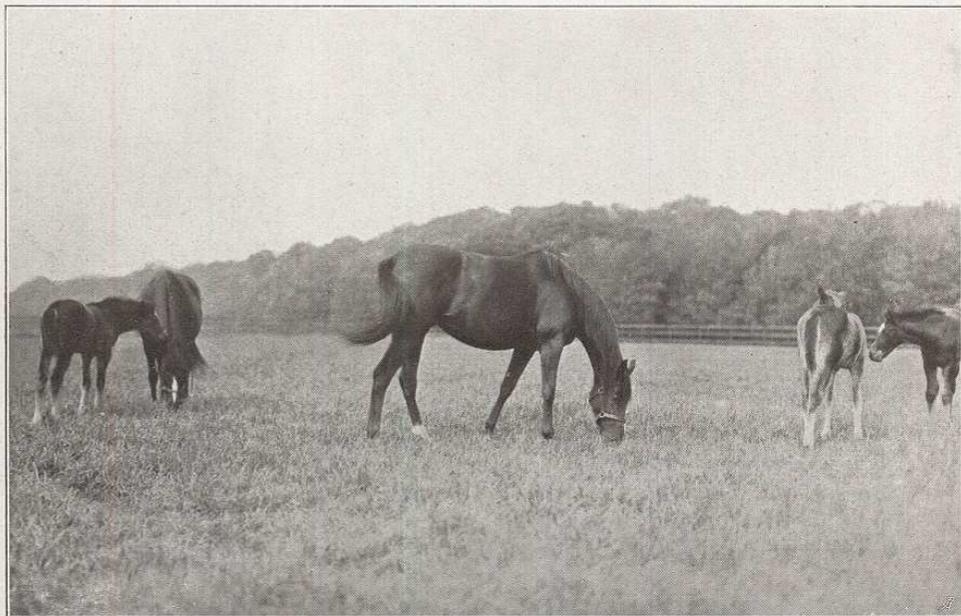
Ein Pferdmaterial zusammenzustellen, das dieses glänzenden Rahmens würdig, ist natürlich nicht leicht und vor allem nicht in kurzer Zeit anzuschaffen. Da spielen außerdem Umstände mit, die man nicht um jeden Preis mit dem Gelde verwirklichen kann, sondern dazu gehört neben dem Geldbeutel, der natürlich

der Zustand der Anlage und das Aussehen der Pferde von Fleiß und sachgemäßer Arbeit zeugt.

Der Grundstock des Gestüts ist englischen Ursprungs, wie denn von dem zurzeit zwanzig Köpfe zählenden Mutterstutenbestand dreizehn englischer Abstammung sind. Das ist sicher kein Fehler und läßt der Hoffnung Raum, daß darunter die eine oder andere Erwerbung ist, die sich mit der Zeit als ein Treffer erweist, wie er in dem großen englischen Vollblutladen bisweilen

auch mal aus Versehen an den Kontinent abgegeben wird. Es versteht sich, daß der Bestand auf Ausgeglichenheit noch keinen Anspruch erheben kann, noch kann er in seiner Gesamtheit als direkt für den eigenen Hengst ausgesucht gelten. Das geht nicht so schnell. Aber gute, sogar einige prachtvolle Modelle birgt der junge Bestand bereits, der zum Teil durch eigene Nachzucht oder bewährte Verwandtschaft für sich einzunehmen weiß. Trotzdem sind die

versprechender Anfang. Der Tracery-Sohn ist in seiner ganzen Erscheinung kein Blender, aber ein solides, ausdrucksvolles Pferd, dessen Rennlaufbahn angefüllt war mit harter Arbeit, eisernem Willen und nie versagender Treue und die gekrönt wurde durch einige Erfolge, die wirkliche Leistungen darstellen. Dazu gehört neben seinem Doppelerfolg als Dreijähriger im Prince Edward-Handicap und im Doncaster Cup vor allem sein helden-



Stuten auf der Weide.

Landskron mit Fohlen

Allure

Fohlen von Allure
und China Ware

„Elitestuten“ nicht so häufig, wie man auf Grund der vielen Anpreisungen annehmen könnte. Qualität war immer selten und Elitetiere sind erst recht in der Vollblutzucht leuchtende Meteore, deren Glanz nur in heiligen Nächten wahrgenommen wird und deren Spur aufzufinden nur wenigen, vom Glück Gestreichelten gelingt.

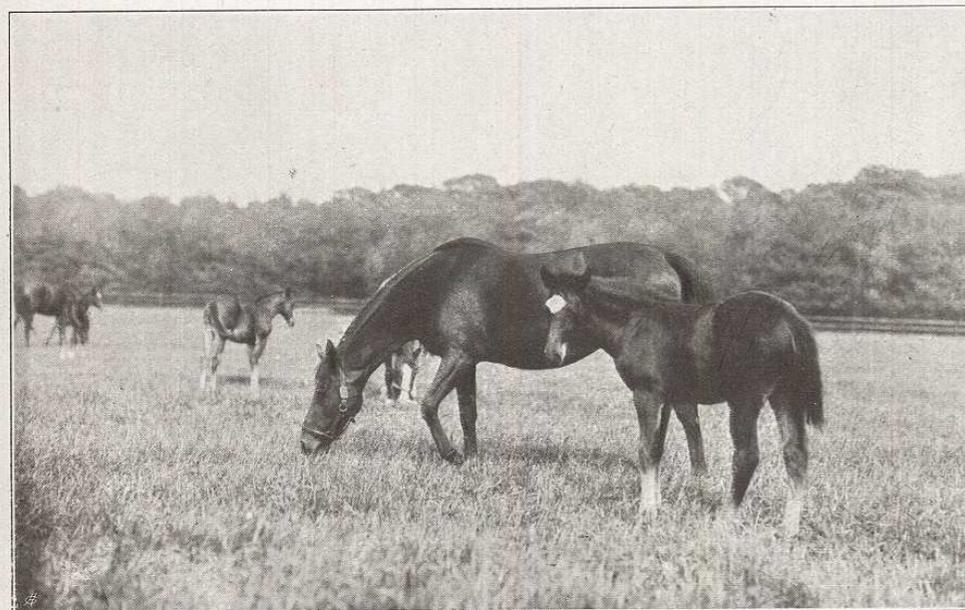
Flamboyant trägt als erster Hengst das Vertrauen des Schöpfers von Röttgen. Allem Anschein nach ein

hafter Kampf im Ascot Gold Cup gegen das beste ältere Pferd der damaligen Zeit, Golden Myth. Bei solchem Heroismus und so einwandfreiem Können sollte man sich nicht an der geringen Größe des Hengstes stoßen. Sie zeigt wieder einmal, daß Können durchaus nicht mit dem Maße identisch, noch durch gewisse Maße und Größe bedingt ist.

Flamboyant war ein Rennpferd, dem die wertvollsten Eigenschaften

seiner Rasse: Härte, Kampfstreue, eiserne Konstitution im Verein mit solidem Können in hervorragender Weise eigen waren. Wer die Klasse mit dem Stockmaß sucht, der wird manch stolzes Roß in seiner Sammlung finden, dem nichts eigen ist als äußere, großlinige Schönheit. Er wird aber an manchem kleinen Herkules vorbeigehen, der es mit dem größten Kämpfer aufnimmt. Und solch ein Pferd war der Tracery-Sohn. Wer einmal mit

Siegerin Bracket, werden die Produkte der Simonath, sowie ihrer Töchter Miss Matty und Sigrid auf den englischen Auktionen mit Gold aufgewogen. Das Pedigree des Braunen zeigt eine seltene Fülle von anerkanntem Steherblut. Da ist auf Vaterseite zunächst Tracery selbst, der St. Leger-Sieger des Jahres 1912, dessen Großmutter keine geringere ist als die Doppelsiegerin des Cesarewitch und Cambridgeshire des Jahres 1886, Plai-



Stuten auf der Weide.

Im Vordergrund China Ware mit Fohlen v. Flamboyant.

der Tatsache vertraut ist, daß die Angehörigen der Queen Bee-Familie fast alle von mittlerem bis kleinem Format sind, daß sie aber neben den Großen ehrenvoll bestehen, der wird sich an dem weniger statuösen Aeußeren nicht mehr stoßen.

Hinsichtlich Abstammung darf sich der Hengst wirklich sehen lassen. Dreiviertelbruder des gleichfalls von Tracery abstammenden Derbysiegers Papyrus, Halbbruder der Cesarewitch-

santerie, unter anderem Mutter von Childwick und Raconteur. Auf mütterlicher Seite findet man St. Simon wieder, daneben Solon, den Vater Philamon's, sowie den eisernen Steher Lecturer.

Inzwischen ist ja bereits der erste Jahrgang Flamboyants auf der Rennbahn erschienen. Die drei in Deutschland befindlichen Produkte Chinaflor, Malvolio und Polfino haben alle gewonnen und der Letztge-

nannte, sowie Chinaflor sind sicher mehr als nützlich. Auch in England haben mehrere Vertreter aus seinem ersten Jahrgang gewonnen, und neuerdings hat bereits in Flamingo ein Zweijähriger ein wertvolles Rennen gegen bessere Gegner heimgebracht, somit beweisend, daß die Flamboyants auch zweijährig zur Geltung kommen können. Bei so versprechendem Anfang darf man von der Zukunft des Hengstes bestimmtes Gutes erwarten.

wegen eines leichten Hustens, der aber in der Zeit der Seuchenkrisen ernster als sonst genommen werden mußte, sich jeglicher Gefährdung entziehen wollte. Flamingo's Rezept, falls es sich um ein solches handeln sollte, ist ja in Deutschland leicht auszuführen, da an Aveole-Blut kein Mangel ist.

Unter den aus England eingeführten Stuten sind einige glänzend gezogene Pferde, die durch ihre Erscheinung und teilweise vor allem auch durch ihre



Jährlingshengste in Röttgen. Mai 1927.

Astrolog
Usurpator

China Prinz

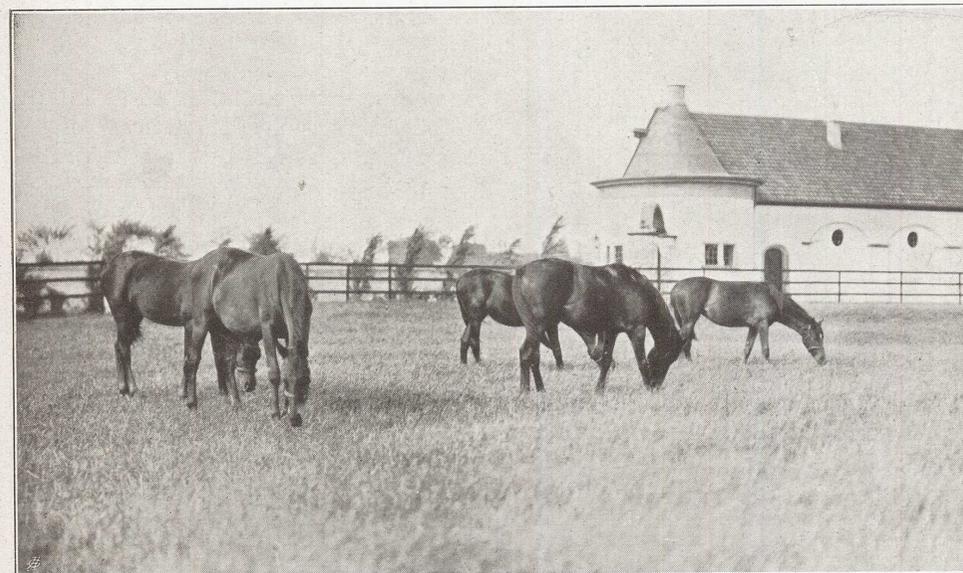
Daneben ist der tapfere Kerl aber auch ein selten guter Befruchter. Seine diesjährigen Fohlen sind ausnahmslos prächtige Gestalten, die jedem Gestüt zur Zierde gereichen, wie namentlich die Hengste aus der China Ware, Palma, Landskrone, Allure und in Schlenderhan aus der Countess Palatine zeigen.

Schade, daß der Hengst in der abgelaufenen Saison nicht fremden Züchtern zugänglich war, weil man

bisher gebrachten Produkte beweisen, daß sie Anspruch auf den Namen „Mutterstuten“ haben. Bei so hervorragender Abstammung und gutem Modell muß der Käufer häufig auf entsprechende Rennleistungen verzichten. Er kann das in solchen Fällen unbesorgt, da es sich vor allem um gesunde Stuten handelt, deren Blut und Verwandtschaft, namentlich ihre Familienzugehörigkeit, erfolgreiche Vererbung erwarten lassen. An die Spitze

der englischen Kolonie stellen wir Allure, ein hervorragendes Stutenmodell. Die Lemberg-Tochter, deren Mutter Aunt Hetty von Love Wisely aus der Peter-Stute Hetty Sorrel stammt, gehört zu einer guten Familie und hat in dem Jährlingshengst Astrologe, sowie ihrem diesjährigen Flamboyant-Fohlen bewiesen, daß sie gute Produkte liefert. Es müßte mit komischen Dingen zugehen, wenn diese beiden Kinder der Allure sich

Matchmaker-Tochter China Ware. Ihre Tochter Chinaflor war ja bereits in diesem Jahre erfolgreich, wird aber höchst wahrscheinlich an Güte von ihren jüngeren Verwandten übertroffen. Sowohl der Jährling Chinaprinz, ein guter Prunus-Hengst, wie auch das Fohlen von Flamboyant, sind Produkte, die keinen Tadel dulden. Vielleicht dürften beide etwas edler aussehen, aber Solidität ist wohl so wertvoll wie Adel.



Jährlingsstuten in Röttgen. Mai 1927.

Fatme

Undine

Mispel

Lawine

Dompracht

nicht auf der Rennbahn ausgezeichneten. Hark, die bereits in den Farben des Herrn Mühlens erfolgreich war, steht äußerlich nicht viel hinter der Vorgenannten, mit der sie sich hinsichtlich Abstammung messen kann. Ist doch ihr Vater Hainault, der leider schon eingegangen ist, ein Halbbruder von Phalaris, während ihre Mutter, Listening Ears, rechte Schwester des guten Fliegers Glanmerin ist. Ein sehr gefälliger Stutentyp und ganz gewiß eine solide Mutter ist die dunkelbraune

Donna Velada von Gay Crusader aus der Symington-Stute Bal Masqué fällt schon durch ihre brillante Abstammung auf. Sie ist aber auch im Gebäude ein sehr ansprechendes Pferd, in jedem Zoll echter Stutentyp. An der Jährlingsstute Dompracht hat sie mit Prunus einen sehr qualitätvollen Jährling geliefert, der zu den besten Erscheinungen unter den Jährlingsstuten der großen westlichen Gestüte zählt. Gute Modelle sind auch die beiden hellen Willonyx-Füchse

Palma und Polinyx, deren Nachzucht sehr anspricht und die ganz gewiß für Röttgen ein Erfolg sein werden. Das erwarten wir auch von der kleinen Landskron, die alles hat, und zwar an der richtigen Stelle, was man von einer Mutterstute erwartet. Als Tochter des Land League aus der Sweet Margaret-Tochter Velaret ist sie eine nahe Verwandte zu Simon Square und bringt Flamboyant wieder das Blut der St. Marguerite. Ihre Jährlingsstute Lawine von Wallenstein hat sich seit Februar ausgezeichnet entwickelt und ihr Fohlen von Flamboyant ist eine weitere Empfehlung.

Die beiden Inländerinnen Marienburg und Periboia gehören unbedingt in ein gutes Gestüt. Die Pergolese-Tochter aus Marducks Familie besaß genügend Rennvermögen und vor allem gute Konstitution. Das wird man von Periboia weniger behaupten dürfen. Aber eine Fels-Tochter aus der Perfect Love-Familie, dazu ingezogen auf Festa, wird man nicht übersehen dürfen. Die Stute war in dieser Saison bei Pergolese, so daß das zu erwartende Produkt dreimal Festa führen wird. Wenn ein Hengst zu dieser schon etwas überzüchteten Stute paßt, so ist es Flamboyant. Aus Oesterreich hat Röttgen eine Anzahl sehr gut ausgesuchter Stuten eingeführt. Da ist zunächst Falada, die bereits auf unseren Bahnen sich auszeichnete und deren Jährlingshengst in Saratoga den besten Preis des Harzburger Lots erzielte. Sie hat an der Manfred-Jährlingsstute Fatme ein nettes Pferd geliefert. Ungleich ansprechender ist aber ihr diesjähriges Stutfohlen von Flamboyant, das nach Klasse aussieht. Aus dem Bestande der Hohenlohe'schen Zucht sind die beiden auf der Rennbahn gut bewährten Stuten Unschuld und Urania aufgenommen worden. Die erstere, von Woolwinder aus der Geständnis, also Angehörige der Geheimnis-Familie, ist als Modell

die bedeutendere. Ihre Jährlingsstute von Icy Wind hat sich auf der Frühjahrsweide gut herausgemacht. Urania von Icy Wind aus der gut gezogenen Sundridge-Stute Dark Cloud hat gleichfalls ein schönes Pedigree. Ihr Jährlingshengst von Pázmán hat sich aus einem leichten, ziemlich unbedeutenden Fohlen zu einem mittelgroßen, aber unersetzten und gut gemachten Jährling entwickelt. Ihr Fohlen von dem Sunstar-Sohn Light Hand ist gut geraten und vielversprechend, so daß unsere Nachbarn an dem schnellen Hengst anscheinend ein sehr aussichtsvolles Vaterferd ins Land bekommen haben. Das Stutfohlen der Urania ist genügend stark, dabei sehr sauber gemacht, und besticht durch seinen Adel.

Die Fantome-Tochter Mignon aus der in Schlenderhan stehenden Spearmint-Stute Maja II ist im Aeußeren wenig ausdrucksvoll. Hoffentlich erweist sie sich glücklicher als ihre Mutter. In Scabiosa ist neuerdings eine nicht nur gut gezogene, sondern auch als Rennpferd ausgezeichnete Stute erworben worden. Adel drückt die große Dunkelbraune ja gerade nicht, aber sie hat so gute Leistungen auf der Rennbahn gehabt, daß sie einen Gestütserfolg bedeuten würde, wenn es ihr gelingt, Produkte zu liefern, die ihrer eigenen Klasse entsprechen. Sie gehört der in Deutschland ziemlich stätlich vertretenen Familie der Rosalys an, die sich bislang bei uns noch nicht durchsetzen konnte. Das Gainsborough-Rezept könnte mit Scabiosa bei uns — wenigstens auf dem Papier — leicht mit Prunus wiederholt werden. Aber bekanntlich gibt es noch keine Erfolgsrezepte, das beweist in Gainsboroughs Fall wieder sein rechter Bruder Baydrop.

Der derzeitige Stutenbestand entspricht durchwegs hinsichtlich Modellen allen Anforderungen. Zu den Ausnahmen gehören Simons Delight und Fits and Starts, die wahr-

scheinlich die Geduld ihres Besitzers nicht allzu lange in Anspruch nehmen werden.

Sämtliche Stuten wurden dieses Jahr Flamboyant zugeführt, mit Ausnahme der Maidenstute Palastflagge, die bekanntlich eine Tochter Flamboyants ist und wegen eines Unfalles nicht trainiert werden konnte, weiterhin war Periboia in ihrem Heimatgestüt bei Pergolese, während Scabiosa von Pázmán gedeckt eintraf.

Die drei Jährlingshengste sind gut entwickelt. Der stärkste ist Astrologe, der in Erscheinung und Benehmen den echten Son-in-Law verrät. Chinaprinz hat sich aber in den letzten Monaten sehr entwickelt und steht ihm heute nur wenig nach.

Unter den Jährlingsstuten gebührt Dompracht und Lawine die Palme, obschon alle Ladys sich sehen lassen können und in ausgezeichneter Verfassung sind. Die beigefügten Bilder der Pferde wurden am 17. Mai bei etwas windigem Wetter und bedecktem Himmel aufgenommen.

Die deutsche Vollblutzucht hat an Herrn Mühlens einen Förderer gefunden, der ihr im Zeitalter des Motors doppelt not tat. Was bisher geschaffen wurde, zeugt auf Schritt und Tritt von dem großen Ernst und der freudigen Liebe für die Sache des edlen Pferdes. Deshalb wird es der Rennsport freudig begrüßen, wenn in den Kämpfen um die größten Trophäen des Turfs bald ehrenvoll eingreifen: die schönen, rheinischen Farben der türkisblauen Jacke mit den altgoldfarbenen Ärmeln und der roten Kappe. Das sind Farben, die in anderer Zusammenstellung den Ruhm des Züchters auf Burg Röttgen in der ganzen Welt verbreitet haben, sie werden auch auf dem Turf bald in vorderster Reihe zu finden sein.

Nachstehend der Pferdebestand in Gestüt Röttgen:

Deckhengst:

Flamboyant, br. Hengst, v. Tracery—Simonath v. St. Simon.

Mutterstuten:

Allure, Fuchs, geb. 1919 v. Lemberg—Aunt Hetty v. Love Wisely.
China Ware, dbr., geb. 1913 v. Matchmaker—Derby China v. Mac Mahon.
Donna Velada, br., geb. 1920 v. Gay Crusader—Bal Masque v. Symington.
Falada, Fuchs, geb. 1920 v. Con amore—Felonie v. Gascony.
Fits and Starts, Fuchs, geb. 1922 v. Fitzorb—Reclosure v. Rays Cross.
Gloriamar, schwarz, geb. 1923 v. White Magic—Glaze v. Son-in-Law.
Hark, Fuchs, geb. 1922 v. Hainault—Listening Ears v. Orby.
Landskron, dbr., geb. 1917 v. Land League—Velaut v. Veles.
Maid of the Mor, br., geb. 1920 v. Quantock—Mentha v. Spearmint.
Marienburg, br., geb. 1922 v. Pergolese—Mentone v. Galtee More.
Mignon, br., geb. 1920 v. Fantome—Maja II v. Spearmint.
Palma, Fuchs, geb. 1916 v. Willonyx—Palmetta v. Palmiste.
Periboia, schwbr., geb. 1923 v. Fels—Peri v. Fervor.
Polinyx, Fuchs, geb. 1918 v. Willonyx—Palma v. Cyllene.
Palastflagge, Fuchs, geb. 1924 v. Flamboyant—Palma v. Willonyx.
Scabiosa, dbr., geb. 1916 v. Slieve Gallion—Rozsaszal v. John o'Gaunt.
Silvia, hllbr., geb. 1923 v. The Vizier—Sirene v. Missel Thrush.
Simons Delight, Fuchs, geb. 1913 v. Simonson—Jinker v. Henry the First.
Unschuld, br., geb. 1918 v. Woolwinder—Geständnis v. Tokio.
Urania, hllbr., geb. 1917 v. Icy Wind—Sonne v. Sundridge.

Jährlinge:

Astrolog, br. Hengst v. Son-in-Law—Allure.
China Prinz, dbr. Hengst v. Prunus—China Ware.
Fatme, Fuchsstute v. Manfred—Falada.
Dompracht, Fuchsstute v. Prunus—Donna Velata.
Lawine, dbr. Stute v. Wallenstein—Landskron.
Mispel, dbr. Stute v. Pergolese—Mignon.
Undine, dbr. Stute v. Icy Wind—Unschuld.
Usurpator, hllbr. Hengst v. Pazman—Urania.

Fohlen:

Brauner Hengst v. Flamboyant—China Ware.
Fuchshengst v. Flamboyant—Allure.
Brauner Hengst v. Flamboyant—Landskron.
Fuchshengst v. Flamboyant—Palma.
Fuchsstute v. Flamboyant—Falada.
Hellbraune Stute v. Light Hand—Urania.